

## Grußwort

# **Nils Busch-Petersen – 35 Jahre Hauptgeschäftsführer Handelsverband Berlin-Brandenburg e.V.**

**Bischof Dr. Christian Stäblein**

Sehr geehrte Damen und Herren,

sehr geehrter, lieber Herr Busch-Petersen,

das ist für mich eine große Freude und eine noch größere Ehre, dass ich hier heute aus Anlass von 35 Jahren Dienst von Ihnen ein paar Worte sagen darf, lieber Herr Busch-Petersen, 35 Jahre Dienst für die Handelsverbände zunächst Berlin, dann auch Brandenburg als Hauptgeschäftsführer.

Und ich will sagen, ich finde dieses eine kleine Wörtchen dann doch sehr bemerkenswert, dass da in die Einladung hineingeschrieben ist – vermutlich doch mit ziemlicher Absicht und absoluter Überzeugung, denn da steht, wenn Sie es noch mal nachlesen und wenn das jetzt nicht irgendwie im Mailing für den Bischof personalisiert worden war – da steht: dient. Seit dem 1. Juni 1990 dient Nils Busch-Petersen den Handelsverbänden – da steht nicht wirkt, da steht nicht arbeitet, da steht nicht leitet, da steht dient.

Nun ist das, sehr geehrte Damen und Herren, ja selbst in der Kirche und der Diakonie ein wenig aus der Mode gekommen mit dem Dienen, man sehe das durchaus kritisch, in der Kirche kursiert gern der beliebte Witz eines lang verstorbenen Bischofs, in der Kirche wollten immer alle dienen, am liebsten in leitender Stellung –, aber, wir ahnen, mit völlig richtiger Kritik an einer Tradition geht oft auch etwas Kluges verloren. Und so bin ich froh, dann zumindest außerhalb der Kirche – und zwar im Handelsverband – diese gute Haltung vom Dienen wiederzufinden, weil sie etwas in sich trägt, was ja doch das Entscheidende ist: Man tut Dinge nicht für sich selbst. Man tut sie auch, weil man sie gut kann und gerne macht, weil sie Erfüllung bringen – oder wie wir eine Weile gesagt haben: weil sie zur Selbstverwirklichung beitragen – alles schön oder sogar berlinisch tschick, aber im Dienen steckt eben das andere, ich sage: das Eigentliche: das Tun für andere, für eine Gesellschaft, nun zuallererst: für Menschen.

Dass Amt nichts anderes ist als ein altes Wort für Dienst, das hat – so müssen wir wahrnehmen – mancher Amtsträger neudeutsch nicht mehr auf dem Schirm, ist dann doch lieber in Amt und Würden als da, wo das Wort herkommt: Dienstleistung. Nils Busch-Petersen dient also dem Handelsverband als Hauptgeschäftsführer – der Theologe in mir freut sich, weil es ja auch der Einbruch eines Wortes in einen Bereich ist, in dem wir eher hätten erwarten können, dass man formuliert, dass er in leitender Stellung den Profit steigert oder Aktien und Einfluss des Verbandes mehrt, zumindest für steigende Kurse zuständig ist. Nein, er dient – ich rechne diese wunderschöne Formulierung dem zu, den wir heute ehren, weil er etwas weiß und verbindet, was im Tiefsten zusammen gehört, aber mancher vergessen hat: Handel, Kauf und Verkauf ist auch an sich ein fundamentaler Dienst, nicht nur in dem Sinne, dass Ökonomie die entscheidende Basis jeder Gesellschaft ist – it's the economy, stupid –, nein, auch in dem noch viel basaleren Sinn, dass der Erwerb von den Dingen, die ich brauche, dass die Möglichkeit des gemeinsamen Aus-Tauschens, Handelns und Teilens die Basis von Gesellschaften ist, die sich entwickeln und nicht persönlich oder weltgeschichtlich verkümmern. Der Warentausch, die Gabe, der Handel ist der Ursprung aller kulturellen Entwicklung, um das zu sagen, muss man nicht Marxist sein, die Schule auch dieser Weltanschauung durchlaufen zu haben, schadet aber auch nicht. Dem allen kann man, dem soll man wohl dienen. Schließlich ist es gut, wenn man bekommt, was man braucht – von der Butter bis zum Netzkabel –, und auch, wenn man bekommt, was einen anderen aus einem macht: von der neuen Geige bis zum neuen Buch. Es gibt manchmal einen theologisch-kirchlichen Zungenschlag, der so tut, als sei Kaufen etwas Schlechtes, Falsches oder Verkaufen immer nur von Profitstreben getrieben. Das ist töricht. Kredit und Credo kommen vom selben Wort, Kapitel und Kapital auch, Glaube und Gläubiger sowieso, immer geht es um Vertrauen. Und umso besser, wenn man das nicht falsch durcheinanderbringt, keinen Balagan draus macht – obwohl so ein bisschen Balagan zu jedem guten Markt gehört – und wenn man also die Dinge nicht falsch durcheinanderbringt oder gar vermässelt. Und wenn einer etwas nicht vermässelt, weil er ja das hat und mit dem dient, was wir alle so sehr wünschen und brauchen, dann ist das Nils Busch-Petersen, mit ihm hat man Massel und kommt der Massel, also das Glück und der Erfolg und ja, auch wenn es ein anderes Wort im Hebräischen ist – aber Segen ist auch mit drin.

So ein Massel also für den Handelsverband, für den Ratschlag für Demokratie und Toleranz auch, für das Louis-Lewandowski-Festival auch, für diese Gesellschaft, so ein Massel, ein Glück, dass es Nils Busch-Petersen gibt, der ja, Stichwort Balagan, manches, wahrlich manches in seinem Leben schon erlebt habt, der Bezirksbürgermeister von Pankow gleich nach der Wende, der Moskaukenner einst, als er mit dem Glasnost oder Gorbatschow-Infekt zurückkam, nicht nur Annäherung durch Handel, Wandel durch Handel, was für ein Weltaufbruch. Großartig, ja, mit Nils Busch-Petersen hat der Handelsverband einen Hauptgeschäftsführer, der um einige Dinge besonders gut weiß: Geschichte und Verantwortung. Wer seine Studien zu Oscar und Hermann Tietz kennt, die Erfinder des Kaufhauses als Kaufhaus, wer seine Erforschung der jüdischen Geschäfte und Handelseinrichtungen kennt, die von den Nationalsozialisten gedemütigt, enteignet, verdrängt, vertrieben und ermordet wurden – ich danke für die gemeinsamen Gedenkwege, lieber Herr Busch-Petersen – zum 9. November durch die Mitten Berlins, ich danke Ihnen für Ihren Dienst an der Erinnerung an jüdisches Leben in dieser Gesellschaft, also wer das tut wie sie, übernimmt Verantwortung und einen heute umso wichtigeren Dienst an dieser Gesellschaft, die, so scheint es, oft sich selbst und ihre Mitte und ihre Geschichte und ihren Wert und ihre Würde wieder zu verlieren droht. Danke, dass wir Seite an Seite und ich an Ihrer Seite stehen kann, wenn wir gegen diesen Verlust angehen.

Also Ihr habt echt Massel mit diesem Tausendsassa und Vielseitigkeitsgenie – Wirtschaft, Politik, Religion – alles Handel, wa, ja in allem auch Handel, natürlich. Gott gibt, wir geben weiter. Und wir geben zurück. Man nennt das Danken: Danke, Herr Busch-Petersen, im Namen dieser Gesellschaft, auch dieser Kirche – und jetzt, spätestens jetzt, denken Sie alle noch mal: Warum redet eigentlich der Kirchenfuzzi, das passt doch doppelt und dreifach nicht zum Anlass, zur jüdischen Heimat/Verwurzelung des Jubilars und überhaupt. Was redet der Kirchenfuzzi? Und ich nehme Herrn Busch-Petersen gleich in Schutz, dass Sie nichts Falsches denken. Er hat mich nicht gebeten und war auch etwas überrascht, als ich gesagt habe, ich würde gerne drei Sätze sagen – und die nicht mal unbedingt zu Ladenöffnungszeiten oder Feiertagsgesetzen, obwohl es so herrlich ist, mit Ihnen darüber zu reden und auch mal zu streiten und meine liebste Lösung wäre ja auch, wir machen einfach das Internet am Sonntag zu, Ladenschluss bei Google am Sonntag, aber wird wohl nicht klappen – nun, wie gesagt, war jetzt gar nicht meine Absicht, obwohl Sie ein wunderbarer Partner auch bei den Fragen der Entwicklung der Gesellschaft an diesem Punkt sind. Nee, ich dachte, ich

sage was, weil: mehr Massel kann eine Gesellschaft mit jemanden, der in dieser Form dient, nicht haben, aber das Bundesverdienstkreuz hat er schon vor über 10 Jahren bekommen, Kurator in der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit ist er, für chronisch kranke Kinder setzt er sich ein, bei Icke in Buch, e.V., Geschenke will er nicht. Und also kriegt er: einen Engel von mir, habe ich natürlich nicht, kann man ja nicht besitzen, Engel sind ja frei und immer zu Diensten, Gott zu Diensten, gut frei und kritisch ausgedrückt – geht es bei Engeln wie im Leben nicht um Haben, sondern Sein, und da natürlich beim Sein ums Werden, und also bin ich, der ich weiß, Du kannst keinen Engel besitzen, Fan von diesen Engeln, die Du in der Hosentasche oder Handtasche haben kannst, aus Speckstein und am schönsten, wenn Du sie in der Hand hast, weil geht nicht ums Sehen, geht ums Spüren, wenn es um Segen geht, geht ums Spüren, dass Gott nahe ist. Wenn's mal so ist, wie es auch ist, wenn mal nur Pandemie-Maßnahmen erklärt und kritisch befragt werden müssen, oder wenn es um die Solidarität angesichts der Kriege und der Härten geht in dieser Welt, was für eine Welt, wenn Du also in allem Balagan in der Hand eine Erinnerung brauchst, die sagt, wie das mit dem Massel ist – Ihr habt schon verstanden, Gott und seine Engel. Die dienen denen, die dienen. Dienen war und ist das Stichwort. Lieber Herr Busch-Petersen, Danke für Ihren Dienst. Und viele weitere Jahre Massel.